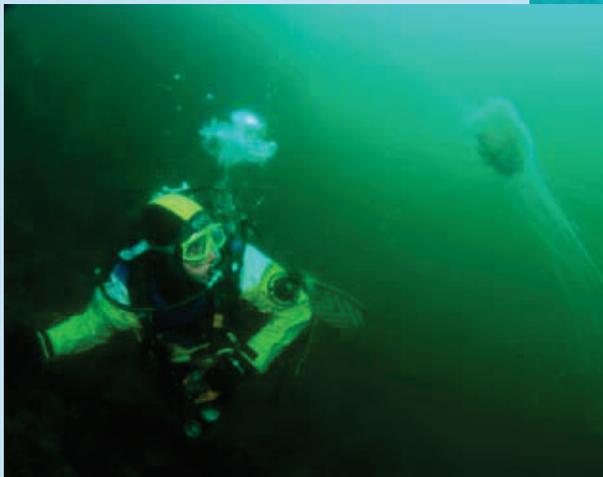


# Rescue

## DER WICHTIGSTE TAUCHKURS?

Jeder Taucher kennt die Fülle an Ausbildungen, mit denen die zahlreichen Tauchorganisationen werben. Ein Kurs, den fast alle Organisationen als einen der wichtigsten für die Sicherheit der Taucher bewerben, ist der „Rescue“, oder „Tauchsicherheit- und Rettungskurs“. Verhilft diese Ausbildung anschließend wirklich zum sicheren Tauchen und was sollte sie beinhalten, damit dieses Ziel erreichbar scheint?

**Gute Apnoefähigkeiten helfen  
bei OOA Situationen.**



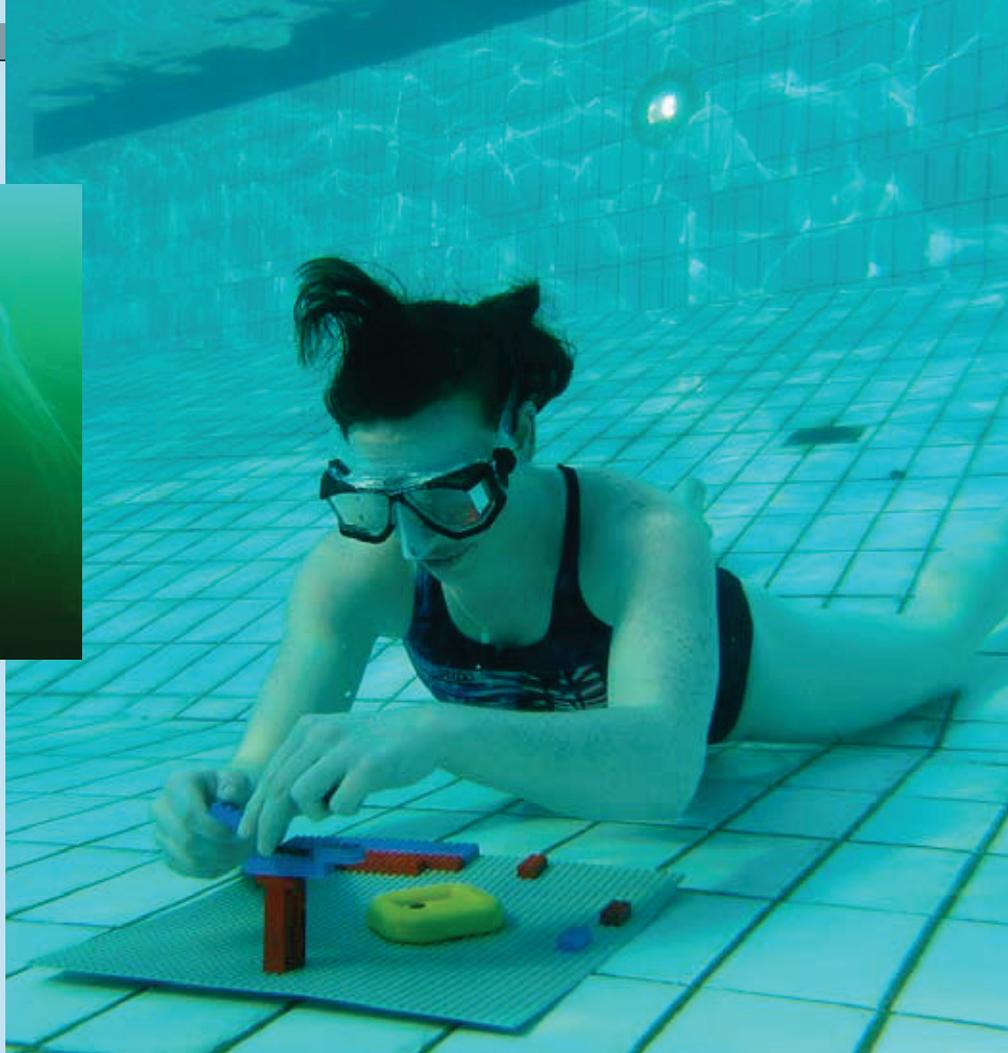
**Gefahren durch Meerestiere können zur Panik führen.**

Stress und Panik unter Wasser sind Situationen, die jeden Tauchgang zu einem nachhaltig schlimmen Erlebnis werden lassen und die Basis eines Tauchunfalls bilden können. Aber auch die Gedanken, irgendwann einmal in eine derartige Situation zu kommen, lassen viele Taucher spüren, dass der mittlerweile zur Freizeitaktivität avancierte Tauchsport durchaus gefährliche Situationen für den Menschen beinhalten kann. Zumindest, wenn der Umgang mit solchen Situationen nicht ausreichend vorher geübt und entsprechende Kenntnisse erworben wurden. In der Anfängerausbildung sind zwar einige Grundelemente zur Rettung von Tauchern und die Vorkehrungen von Tauchunfällen enthalten, jedoch werden diese meist nur am Rande angeführt. Um diesen beiläufig erlernten Rettungsfähigkeiten mehr Beachtung und Tiefe zu verschaffen, wurden von allen Organisationen Rescue-Kurse entwickelt, deren Inhalte im weitestgehend ähnlich sind. Rescue Kurse sind nicht als Folgekurs für den OWD/CMAS\* zu empfehlen, denn die Kursinterrierten sollten im Umgang mit ihrer Tauchausrüstung vertraut sein, um den Schwerpunkt

des Kurses mehr Aufmerksamkeit schenken zu können, ohne dabei zu stark auf sich selbst fixiert zu sein. Eine eigene Ausrüstung ist hierbei von Vorteil, jedoch nicht unbedingt zwingend erforderlich.

Der theoretische Teil der Rescue-Ausbildung beinhaltet nicht nur das Erkennen von Stress und Panik sowie den Umgang mit derartigen Situationen vor, während und nach einem Tauchgang, sondern zusätzlich die Auffrischung und Vertiefung der medizinischen und physikalischen Besonderheiten beim Tauchen, die zu Tauchunfällen führen können. Ebenso sind die Gefährdungen

durch Tauchgebiete und Meerestiere Bestandteil der Ausbildungen. Eine Einweisung in die Garantstellung hinsichtlich des § 323c und den Unterschied zu anderen Ländern (z.B. Türkei) sollte ebenfalls Bestandteil sein, um auch im Urlaubsland über die Wichtigkeit von Hilfeleistung und Unterlassung informiert zu sein. Eine fundierte theoretische Ausbildung zeichnet sich zusätzlich dadurch aus, dass auf die Besonderheiten des Essoufflement und dem „Rechts-Links Shunt“ sowie dessen Folgen zum Beispiel beim Tragen schwerer Ausrüstung nach langen Tauchgängen eingegangen wird. Dieses ist von besonderer Bedeutung, denn Rescue-Kurse sollen nicht



# Zwei Welten Eine Kamera

**Die **Sealife DC1000** mit 10 MP**  
Entdecken Sie mehr auf  
[seemannsub.de/sealife](http://seemannsub.de/sealife)

nur die Techniken zur Rettung von Tauchern vermitteln, sondern ebenso präventiv sein. Die Wichtigkeit der Wartung und Pflege der Ausrüstung und die Konfiguration sollte ebenfalls Bestandteil der Ausbildung sein. Hierbei sollte schon bei der theoretischen Ausbildung eine fundierte und zeitintensive Schulung, auf die Zielgruppe angepasst, im Fokus stehen. Somit kann der Tauchlehrer gezielt die Ausrüstung des Schülers mit ihm durchgehen und anhand dieser mögliche Veränderungsvorschläge durchsprechen. Die individuelle Betreuung gewinnt bei der praktischen Ausbildung noch mehr Bedeutung, um effektive Lernerfolge zu erzielen. Die erworbenen theoretischen Kenntnisse müssen methodisch aufbereitet und praktisch umgesetzt werden. Dazu sollte der Umgang von mindestens zwei unterschiedlichen Sauerstoffnotfallsystemen, die richtigen Durchführung der HLW (Herz-Lungen-Wiederbelebung) und die Zusammensetzung von Notfallkoffern für Taucher, Transport-, Berge- und Rettungstechniken unter Wasser, an der Wasseroberfläche sowie an Land und auf einem Boot geübt werden. Ebenso, wie das korrekte Absichern der Unfallstelle mit Auslösen der Rettungskette sowie das anschließende Ausfüllen eines Tauchunfallprotokolls zu den Kursinhalten zählen sollte. Ferner muss den Schülern genügend Zeit zur Verfügung gestellt werden, damit bei allen Kursteilnehmern ein Automatismus der Abläufe verzeichnet wird, um diese auch in späteren Stresssituationen abrufen zu können. Somit macht auch während der Aus-



Hilfreiche Begleiter: Pocket Mask und Ambu Beutel.

bildung der Rescue-Kurse eine Nachstellung einer realistischen Situation, um den Kursteilnehmer an seine körperlichen Grenzen zu bringen, nur dann Sinn, wenn der Automatismus gegriffen hat.

**INDIVIDUALITÄT UND TRAINING**

Ein klares Indiz für eine individuelle Betreuung lässt sich meist schon im Vorfeld anhand der Gruppengröße feststellen. Dabei sollte die Teilnehmerzahl nicht mehr als vier Personen umfassen und es sollte bei den Übungen sichergestellt sein, dass die Handgriffe kontrolliert werden, um mögliche Fehler in der Ausübung der erlernten Techniken anzusprechen und zu verbessern. Deshalb unbedingt vorher nach der Gruppen-

größe fragen – dies ist besser, als sich später über eine „Massenabfertigung“ zu ärgern. Doch welche Erfolge hat dieser Kurs für späteres sicheres Tauchen? Generell und wie bei jedem Tauchkurs sagt dieser nur teilweise etwas über die anschließend gewonnenen Fertigkeiten eines Tauchers aus. So ist es auch beim Rescue-Kurs. Ein Sicherheitsgewinn für alle Tauchgänge kann nur dann durch das Absolvieren eines Rescue Kurses erzielt werden, wenn die erworbenen Kenntnisse anschließend regelmäßig einem weiterführenden Training unterzogen werden. Vergleichbar ist dies mit den HLW-Kursen, die durch die geforderte Regelmäßigkeit zu einer verstärkten Ausübung in Notfallsituationen führen sollen. Das absolvieren eines Rescue-Kurses in regelmäßigen

**Sicheres Tauchen am Oktopus will gelernt sein.**

Abständen ist jedoch bei einem intensiven und gewissenhaftem Training mit seinem Buddy oder anderen Tauchpartnern nicht erforderlich. Hier steht die Eigenverantwortung stark im Fokus. Wer sich einen sicheren Tauchpartner wünscht, der einen im Notfall gut versorgen kann, sollte selbiges aufbringen, um für seinen Tauchpartner ebenfalls diese Person zu sein.

Nur unter Berücksichtigung dieses Punktes kann auch über viele Jahre der Rescue Kurs nachhaltig das Tauchen sicherer machen und würde sich als eine der besten Investitionen für einen Spezialkurs der großen Spezialkurspalette der Tauchorganisationen herausstellen. Eine Verknüpfung des Rescue Kurses mit Spezialkursen im Bereich Sauerstoffversorgung (O2-Anwender) und AED (Automatisierter Externer Defibrillator) ist empfehlenswert – gerade für erfahrene Taucher, die oftmals autonom unterwegs sind. **JL**

